

# Reggy macht sich

Alexander von Keller:



Sein ganzes Leben lang war Reggy der vollendetste Kavalier. Jedes Mädchen, jede Frau schwärmte von seiner Hilfsbereitschaft. Und da mußte gerade ihm so etwas passieren...

Illustriert von Roebiger



**Es ist erstaunlich,** mit welcher Schnelligkeit sich Gerüchte ausbreiten. An einem Montagmorgen rief Frau Otti Nicholson, nebenbei bemerkt: eine junge, hübsche Dame, den eben vorbeifahrenden Reggy Porr auf der Landstraße an, ohne daß dieser darauf reagiert hätte. Und am Dienstagabend sprach man darüber bereits in vier Clubs.

Seit dieser Zeit genießt Reggy Porr den Ruf eines unhöflichen Fahrers; die Frauen rümpfen bei Nennung seines Namens verächtlich die Nase... und die Männer machen leederliche Bemerkungen... Und das mußte Reggy passieren, dem Mann, der, ohne unhöflich zu werden, über den Simplon gefahren ist; der an der dänischen Grenze gelächelt und vier Stunden hinter einem herabgelassenen Schlagbaum an der polnischen Grenze gewartet hat, ohne nervös zu werden.

Und die Sache war so... Autosommerreisen sind modern, darum ging Reggy Porr auf die Reise. Er fuhr von Berlin nach Paris, über die Berge nach Madrid und zurück nach Monte; er tripte nach Genua und Rom und über Agram und

# unbeliebt



Am Straßenrand saß eine junge hübsche Frau und bat Reggy, sie in die nächste Stadt zu fahren

Budapest nach Norden... Er fuhr durch sieben Republiken und drei Königreiche und war höflich und lebenswürdig und zuvorkommend, wie es eben nur Reggy Porr sein konnte, und suchte — Abenteuer.

Reggy war ein komplizierter Mensch, reich und unabhängig, mit eigenen Ideen, was bei einem Mann immerhin unangebracht und ungewöhnlich ist; nebenbei — romantisch angehaucht... Darum suchte er auf den weißen Straßen, die endlos wie Spinnfäden Europa durchziehen, Abenteuer und jagte dahin

wie Jehu, der Sohn des Nimsi... Aber bis das erste Ereignis in sein Leben trat, hatte er es bloß zu Schwielen an den Händen, wundgescheuerten Knien und gebrochenen Nägeln gebracht; das war alles.

## Um die Zeit

traf er Hella. — Es war ein warmer und schöner Morgen, und Reggy fuhr mit neunzig Kilometer. Der Staub stieg hinter ihm wie eine riesige Rauchfahne und rann in leisen Tropfen auf die zitternde Landschaft... Das ging so eine Weile, dann stoppte Reggy

plötzlich: am Grabenrand saß neben einem glitzernden Wagen eine junge, hübsche Frau und blickte ihn freundlich-forschend an.

„Danke“, sagte sie, als er ihr seine Hilfe anbot, „fahren Sie mich lieber in die nächste Stadt...“, und in einem Atem setzte sie hinzu, daß sie Hella hieß und aus Berlin sei, was Reggy weiter nicht interessierte. Er atmete tief und verschluckte vor Erregung den halben Staub, den er aufgewirbelt hatte... Die Sonne stand am blauen Himmel und warf riesige Bündel von Licht und Farben auf die Erde, und in Reggys Seele stiegen lockende Bilder... Er fuhr in lässigem Tempo in die nächste Stadt und sang leise vor sich hin; manchmal blickte er auf die junge Frau, die hingebend lächelte... Sie lächelte auch, als er ein Zimmer bestellte und eine wundervolle Abendmahlzeit bereiten ließ... Erst als sie gegessen hatten, sagte sie leise bittend: „Ich habe so Angst um meinen Wagen... Würden Sie ihn holen?“

Reggy Porr fuhr wortlos zurück und band den einsamen Wagen an sein Gefährt; es war